



„Wir haben zwei Monate nach Beginn der Pandemie ein Unternehmen gegründet, das sich auf Segelurlaube am Meer spezialisiert. Viele haben gesagt, wir seien komplett verrückt. Es hat sich aber rasch gezeigt, dass dem nicht so ist – ganz im Gegenteil.“

Niklas Baumgartner, Seasy-Gründer

© Seasy (2)

**W**er träumt in Zeiten wie diesen nicht vom Urlaub am Meer? Umso „schlimmer“ wird die Sehnsucht nach dieser zu lange verwehrt Freude, wenn man mit Niklas Baumgartner, dem Gründer von „Seasy“, spricht, schließlich hat er sozusagen das ultimative Freiheitsgefühl gepachtet: „Wir vernetzen über unsere Plattform Marinas mit Seglern.“ Ein Yachthafen-Airbnb also, das per Fingertipp freie Anlegeplätze vermittelt. Aktuell erstreckt sich dieser digitale Hafenfürer auf Kroatien, Italien, Montenegro und Griechenland, doch längst hat das „Seasy“-Team (Bild re.) die Fühler in Richtung Spanien und Frankreich ausgedehnt. Und wer glaubt, das könne mitten in der von Reiserestriktionen gekennzeichneten Corona-Pandemie nicht funktionieren, der wird bei „Seasy“ rasch eines Besseren belehrt. Schließlich wurde das Unternehmen selbst nur zwei Monate nach Beginn des ersten Lockdowns im Vorjahr gegründet.

„Viele haben gesagt, ihr seid verrückt. Doch davon haben wir uns nicht berirren lassen. Die Idee ist zuvor zwei Jahre lang intensiv gereift und wir waren überzeugt davon, dass es auch trotz Corona funktionieren kann“, erzählt Baumgartner. Und wie es funktionierte – bereits im Oktober konnten rund 200 Marinas gelistet werden und es wurde auch weit über das angestrebte Maß hinaus gebucht. „Es gibt eine Handvoll Anbieter in Europa, aber diese stehen im Vergleich zu uns noch in der Frühphase. Wir haben die Digitalisierungsmöglichkeiten in

der Coronazeit wirklich ausgereizt, um unsere Position grenzüberschreitend zu unterstreichen“, erzählt Baumgartner. Deshalb sei auch das Ziel, 2022 europäischer Marktführer zu sein, nach wie vor auf Kurs: „Wir sind bereits in Gesprächen mit namhaften Investoren.“

Diesen kann „Seasy“ auch weitere Ideen präsentieren: So tüftelt man nicht nur an Drohnenscans von Marinas, die das Buchen und Anlegen automatisiert erlauben sollen, sondern auch an einer Art „Google Maps“ für das Meer. Und da kommt Weltraum-Technologie ins Spiel. „Wir sind am Sciencepark beheimatet, sind also mit dem ESA-Inkubationszentrum verbunden. Warum nicht die Kräfte bündeln?“, erzählt Baumgartner. Überlegungen werden bereits angestellt, um anhand von Navigationsdaten in Echtzeit Mitteilungen zur Hafenbelegung zu erstellen. „Der Skipper kann direkt abrufen, ob am nächsten Ziel auch wirklich ausreichend Platz für sein Boot ist. Das ist wichtig, wenn man hier etwa an Unwetter denkt. Der Segler bekommt eine Push-Nachricht über die für ihn nächstmögliche Anlegestelle.“

Mittelfristig will man bei „Seasy“ also im Binnenstaat Österreich den europaweit maßgeblichen „One-Stop-Shop“ für Hobby-Segler etablieren. Klingt ambitioniert – aber zuzutrauen ist es dem jungen, engagierten Team auf jeden Fall. Schließlich hätte auch niemand gedacht, dass man mitten in Corona-Zeiten eine Firma für Segelurlaube derart erfolgreich starten kann. Infos: [www.seasy.at](http://www.seasy.at)



QUERGEFRAGT

#### Wie kamen Sie auf die Idee?

Als passionierter Segler nervte es mich immer mehr, dass man im digitalen 21. Jahrhundert immer noch auf Hafenfürer in Papierform zurückgreifen bzw. sich erst vor Ort – oft mühsam – verständigen muss.

#### Wohin geht die Segel-Reise?

Wir werden heuer unsere Position am Markt weiter ausbauen.

#### Für wen ist Seasy gedacht?

Für die Hobby-Segler, die Urlauber. Wir erleichtern das Prozedere indem wir es erstmals umfassend von der Papier- bzw. Mailform auf die digitale Ebene heben.

## „ReWaste F“: Steirer bündeln Kräfte für digitale Kreislaufwirtschaft

„Grüne Technologie ist ein Zukunftssektor. 14 von 18 österreichischen Umweltechnik-Kompetenzzentren haben ihren Sitz in unserem Bundesland“, so Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl. Nun werden die steirischen Recycling-Kräfte im FFG-geförderten COMET-Projekt „ReWaste F“ gebündelt, hier erfolgt die Entwicklung einer „smart waste factory“. Unter dem Lead der Montanuni Leoben arbeiten 18 Partner bis zum Jahr 2025 in einem 4,85-Millionen-

Euro-Projekt, das mittels Einsatz künstlicher Intelligenz Abfälle auf Partikelebene untersucht und deren technische Recyclingfähigkeit mitbestimmt.



KI-Einsatz für grüne Lösungen

## Lumpi und Schnurli beschenken dem Futterhaus ein Plus von 14,1 Prozent

„Das Haustier hat seit dem Ausbruch der Pandemie einen noch höheren Stellenwert eingenommen. Die Besitzer legen mehr Wert auf persönliche Fachberatung, und diese erhalten sie in unseren Märkten“, so Norbert Steinwider, Geschäftsführer von „Das Futterhaus Österreich“. Und die Liebe zu Lumpi, Schnurli und Co. spiegelt sich auch in der Bilanz des Judenburg Unternehmens wider: Der Fachmarkt konnte 2020 mit 25,9 Millionen Euro ein Plus von 14,1 Prozent erwirtschaften. „Das Er-

gebnis liegt weit über unseren Erwartungen. Und wir werden weiter expandieren“, so Steinwider. Fünf neue Standorte sollen es heuer noch sein. [www.dasfutterhaus.at](http://www.dasfutterhaus.at)



Bei Haustieren wird nicht gespart.

© weesperart1003/Adobe Stock

© chendongshan/Adobe Stock



### CORONA STOPPT HÖHENFLUG

Die Corona-Pandemie hat auf die gesamte Flug- und Reisebranche und somit natürlich auch auf den Flughafen Graz nachhaltige negative Auswirkungen. Nach 2019, dem besten Jahr in der Geschichte, war man auf weiteres Wachstum eingestellt. Doch die COVID-19 Pandemie hat auch am Flughafen Graz zu einem deutlichen Passagerrückgang geführt. Für 2021 rechnen die Geschäftsführer Wolfgang Grimus und Jürgen Löschnig (v. l.) mit einer leichten Erholung.

### IMMOBILIEN ALS SICHERE KRISENWÄHRUNG

Niedrige Zinsen, hohe Bautätigkeit, wachsende Kreditsummen und steigende Nachfrage nach Vorsorgewohnungen: Der Immobilienmarkt ist trotz Corona-Krise und zwischenzeitlicher Marktirritationen stabil. In der Steiermark wurden 2020 21.250 Immobilienkäufe mit einem Gesamtvolumen von rund 4,07 Mrd. Euro getätigt. „2,7 der 4,07 Mrd. Euro wurden für Immobilien im Großraum Graz ausgegeben“, weiß Rainer Stelzer, Vorstandsdirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark.



### TURBO FÜR DIGITALE INNOVATIONEN

Mit dem von der Forschungsförderungsgesellschaft genehmigten Digital Innovation Hub Süd (DIH-SÜD) entsteht ein Netzwerk, das Klein- und Mittelbetriebe bei der digitalen Transformation mit Vernetzung und Infrastruktur unterstützen wird. Der DIH-SÜD wurde von der Steiermark und Kärnten ins Leben gerufen und wird seine Arbeit im April 2021 aufnehmen. LR Barbara Eibinger-Miedl (r.) und die Kärntner LH-Stv. Gaby Schaunig freuen sich über die Genehmigung des Digital Innovation Hub Süd.



Motiviert: Kainz, Eibinger-Miedl, Gewessler (v.l.)  
Lunghammer/TU Graz

## TU Graz wird bis 2030 klimaneutral

Als erste Hochschule Österreichs will die Technische Universität Graz klimaneutral werden: Dieses Ziel verkündete Rektor Harald Kainz im Beisein von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl Anfang dieser Woche. Die Gesamtemissionen im Jahr 2017 betragen 22.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente und sollen durch ein Bündel an Maßnahmen (unter anderem Energie-Einsparungen durch Effizienzsteigerung, Abwärme-Nutzung, klimaoptimierte Errichtung nachhaltiger Universitätsgebäude, weniger Dienstreisen, verbessertes Mobilitätsmanagement) sukzessive sinken.



Die SPÖ strebt einen massiven Ausbau der Bim an.  
Konstantinov

## SPÖ will Graz jetzt neu verbinden

In Abstimmung mit Walter Brenner („Vater“ der Koralmbahn) und weiteren Experten legte nun auch der Grazer SP-Vorsitzende Michael Ehmann ein Verkehrskonzept für Graz vor. Konkret sollen mithilfe von nicht genutzten Schienensträngen (Schleppbahn) zwei City-Schnellbahnlinien entstehen, darüber hinaus soll die Tram in jeden Grazer Bezirk fahren und dementsprechend ausgebaut sowie das Bim-Netz umstrukturiert werden. „Uns geht es auch darum, die gesamten ÖV-Systeme zu verzahnen. Sie müssen wie die Rechen eines Uhrwerks funktionieren“, ist sich Ehmann sicher.

# Mitmach-Projekt von Neos sucht Grazer Ideen

Graz geht besser. Unter diesem Titel startet eine Aktion der Neos. Bürger sollen sich einbringen und Graz mitgestalten.

LISA GANGLBAUR

Auf der Suche nach frischen und mutigen Ideen aus und für Graz sind jetzt die Neos. Mit dem Mitmach-Projekt „Graz geht besser“ sollen sich alle an der Suche der besten Ideen für die Grazer Zukunft beteiligen. Dabei soll es Raum geben für alle Vorschläge und Visionen der Bürger. Von fehlenden Überdachungen bei Öffi-Haltestellen oder Zebrastreifen bis hin zu neuen Freibädern sind alle Ideen willkommen: „Auf der neuen Plattform haben die Grazer und Grazerinnen endlich die Möglichkeit, unsere Stadt aktiv mitzugestalten. Für uns als echte Bürgerbewegung ist es selbstverständlich, dass wir alle Bürger, die hier leben, dazu einladen, ihr Lebensumfeld mitzugestalten“, ruft Neos-Gemeinderätin Sabine Reininghaus zur Beteiligung auf.

### Digitale Karte für reale Ideen

Vorerst soll das Mitmach-Projekt nun online auf der Webseite [www.grazgehtbesser.at](http://www.grazgehtbesser.at) stattfinden. Dort können alle Interessierten ab sofort ihre Ideen auf einer digitalen Graz-Karte festhalten. Gefragt



Ob Graz eine U-Bahn braucht oder zu viel baut: Mit „Graz geht besser“ startet Sabine Reininghaus (Neos) eine Plattform für mehr Mitgestaltung.  
NEOS

sein derzeit sowohl kleine Impulse wie große Visionen. „Alles ist erlaubt“, schmunzelt Reininghaus, die sich zusammen mit ihrem Team auf die Einreichungen freut. Ab dem späteren Frühjahr solle dann gemeinsam mit allen Interessierten an der Umsetzung der Ideen gearbeitet werden.

### Neos-Ideen für die Stadt

In Sachen Stadtgestaltung tritt Reininghaus selbst für mehr Grünraum ein: Sie hätte gerne eine Baum-Allee vom Jakominplatz über die Herrngasse und Annenstraße bis zum Hauptbahnhof. Außerdem solle es besser ausgestattete Hundewiesen geben

und eine Aufwertung der Zinzendorfsgasse zur „hippsten“ Studierendenstraße angestrebt werden. Reininghaus erinnert sich auch an umgesetzte Ideen durch Anstöße von Bürgern: „Wir wurden vor einigen Jahren von einem Grazer kontaktiert. Ihm war es ein großes Anliegen, dass der Kreisverkehr beim Murpark – jener bei der Tankstelle – einen Zebrastreifen bekommt. Es sind gerade solche Impulse, auch wenn sie scheinbar noch so klein sind, die unsere großartige Stadt braucht, um noch besser zu werden. Und der Erfolg gibt uns recht: Besagter Kreisverkehr ist um einen Zebrastreifen reicher.“

## Vier Stellen gegen den Rückstau

Unternehmeransuchen steigen: Stadt Graz reagiert mit mehr Personal.

Mit einem Antrag beim Grazer Gesundheitsamt können Dienstgeber um finanziellen Ersatz für jene Zeit ansuchen, in der sie Mitarbeiter trotz Quarantäne weiterzahlen müssen (Gehalt, Dienstgeberbeitrag). FPÖ-Gemeinderat Günter Wagner kritisierte allerdings, dass einige Unternehmer bereits Wochen auf die Rückzahlung warten müssen

(die WOCHE berichtete). Nach einem Gespräch mit Personalstadtrat Mario Eustacchio kann Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer aber vermelden, dass vier neue Stellen für die Bearbeitung der Anträge geschaffen werden. Zu tun gibt es jedenfalls genug: Insgesamt liegen 8.000 Ansuchen vor, ein Siebtel konnte bisher abgearbeitet werden.



Verhandelte mit dem Personalstadtrat: R. Krotzer  
Stadt Graz/Fischer